



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

314 (19.7.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-189240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-189240)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. 1,20 M. für den Postboten u. Einschlagungsgebühr 10 Pf. — Postweg direkt 1,10 M. ohne Einschlagungsgebühr. — Die Briefe werden nicht abgeholt. — Adressen: Mannheim, Postfach 1700. — Druckerei: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 1700. — Druck-Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 1700. — Druck-Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 1700.

Badische Neuere Nachrichten

Verlagspreis: 1 Blatt, Postgebühr 1,20 M., ausm. 2.— M. — Druckerei: Mannheim, Postfach 1700. — Druck-Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 1700. — Druck-Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 1700.

Der Uebergang zur Erfüllung.

Spa liegt hinter uns. Die Abordnungen von hien und drüben sind heimgekehrt. Spa ist vom 5. bis 16. Juli zu einem festen Begriff geworden. Wohin man auch hört, überall, von der Rechten bis zur äußersten Linken (die parteipolitische Freude der U. S. P. über die Entwaffnungsforderungen der Entente ändert daran nichts) herrscht Uebereinstimmung, daß in Spa diktiert worden ist. Und derselben Meinung ist das neutrale Ausland; selbst einzelne Stimmen der Feinde zeugen davon. Nun geht es an die Erfüllung des Diktats. Die Berichterstattung im Einzelnen bei den Regierungstellen in den nächsten Tagen wird ihr noch vorangehen; dann kommt die technische Frage der Durchführung, die Belastungsprobe der deutschen Wirtschaft.

Die Berichterstattung über Spa.

□ Berlin, 19. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Das Reichskabinett hat gestern nach der Rückkehr der Minister aus Spa wieder in Berlin eine Vollsitzung abgehalten. In dessen handelte es sich dabei, wie wir hören, zunächst nur um informatorische Besprechungen, bei denen in der Hauptsache das Programm für die nächsten Tage festgelegt wurde. Zwei Tage haben sich die heimgekehrten Minister für die Abfassung der sehr umfangreichen Berichte vorbehalten. Am Dienstagabend soll dann aber doch schon der auswärtige Ausschuss des Reichstages zusammentreten. Vor ihm werden die Mitglieder der Delegation sich zunächst aussprechen. Am Mittwoch kommt dann der Reichsrat an die Reihe. Die Ministerpräsidenten der einzelnen Länder sind nach Berlin entbitten worden. Am Donnerstag vormittag wird sich, wie bereits gemeldet, der Reichswirtschaftsrat mit dem Ergebnis in Spa zu beschäftigen haben. An eine Einberufung des Hauptausschusses des Reichstages scheint demnach zunächst noch nicht gedacht zu sein. Auch über den Zusammtritt des Reichstagesplenums wurde vorläufig noch nichts beschlossen. Wahrscheinlich bleibt es beim 28. Juli. Die Gerüchte von Rücktrittsabsichten des Außenministers Simons finden keine Bestätigung, finden auch keinen Glauben. Am Samstag war dann das Gerücht aufgetaucht, Herr Scholz, der neue Reichswirtschaftsminister, wolle, da er den Abmachungen von Spa nicht beizustimmen könne, seinen Abschied nehmen. Im Kabinett hat gestern Herr Scholz vor einer solchen Absicht nichts verraten. Man hält das Gerücht in sonst gut unterrichteten Kreisen nicht für unwahrscheinlich. Herr Dr. Scholz wird es ja auch sein, der am Donnerstag vor dem Reichswirtschaftsrat über die Verhandlungen in Spa Bericht zu erstatten haben wird.

Bon anderer Seite wird dazu noch mitgeteilt, daß der Reichstanzler, der zusammen mit Herrn Dr. Wirth nach Freiburg zur 800-jährigen Jubelfeier seiner Heimatstadt gefahren war, der gestrigen Kabinettsitzung nicht beiwohnte. Die Sitzung wurde von Herrn Dr. Heinze geleitet, der dann später nach Dresden gefahren ist, und ebenso wie der Kanzler, heute zurückkehrt. Die hier zurückgebliebenen Minister, das noch hinzuzufügen, billigen durchaus die Maßnahmen ihrer Kollegen, die die Verhandlungen in Spa geführt haben.

Amliche Berichte über die Ergebnisse in Spa.

Berlin, 17. Juli. (BB.) Die Konferenz von Spa hat von den vier Gegenständen der Tagesordnung folgende erledigt: die militärische Frage, die Frage der Kriegsvergehen und die Kohlenfrage, die Frage der Wiedergutmachung konnte nicht mehr behandelt werden. Am raschesten wurde das Problem gelöst, das noch vor kurzer Zeit die Gemüter am heftigsten bewegte, nämlich die Bestrafung der Deutschen, welche wegen Vergehen gegen die Kriegsgesetze angeschuldigt waren. Hier ist es einer gemischten Kommission von Sachverständigen in kürzester Zeit gelungen, eine Verständigung über die einzuschlagende Methode zu erzielen. Hätte man in der Frage der Entwaffnung Deutschlands und seiner Kohlenlieferungen an die Alliierten einen ähnlichen Weg eingeschlagen, so würde man sich Zeit und Kraft erspart haben. Weiter wurden in beiden Fragen die Verhandlungen mit einem Vorbehalt der angeklagten deutschen Regierung begonnen und mit einer einseitigen Entscheidung geschlossen. Die deutschen Gegenstände konnten nicht mit der nötigen Ausführlichkeit zu Gehör gebracht werden. Das Verhandeln im Plenum machte eine geschäftsmäßige Erledigung unmöglich.

Wenn man auch die schwierige Lage der Alliierten anerkennt, die immer erst unter sich einig werden mußten, um Deutschland eine Antwort zu geben, und von dieser Antwort dann kaum wieder abgehen konnten, und wenn man die Absicht der Alliierten zugibt, Deutschland entgegenzukommen, so bleiben die von der deutschen Delegation unterschriebenen Protokolle doch eine außerordentlich schwere Belastung unseres innerpolitischen und wirtschaftlichen Lebens. Sie erhalten einen besonders gefährlichen Charakter dadurch, daß die Alliierten es für nötig befunden haben, in beiden Fällen ihre Entscheidung uns aufzuzwingen. Immerhin enthalten die unterzeichneten Entscheidungen nicht nur Nachteile für Deutschland.

Die militärische Entscheidung läßt uns die Möglichkeit, die Ruhe im Ruhrgebiet, nötigenfalls durch militärische Nachtmittel, aufrecht zu erhalten. Sie verlängert die Fristen für die Entwaffnung und die Herabsetzung der Heeresstärke um weitere 3-6 Monate. Auch gibt sie dem Rest des deutschen Heeres in mehreren Punkten eine bessere Organisation. Das Kohlenquantum wird nach dem Beschluß des Wiedergutmachungsausschusses über die Höhe der monatlichen Kohlenlieferungen vorläufig von 2,4 Millionen auf 2 Millionen Tonnen herabgesetzt. Es ergibt sich ferner die Aussicht, den Ausfall an Ruhrkohle, der durch die vereinbarten Lieferungen entsteht, durch eine Mehrbelieferung mit oberhalblicher Kohle einigermaßen zu mildern. Außerdem wird für Oberschlesien eine besondere Kohlenkommission eingerichtet, in der Deutschland als Mitglied vertreten ist.

Für auf dem Landwege gelieferte Kohle wird eine Prämie von 5 M Gold pro Tonne und ein Vorkauf in Höhe des Restes der Differenz zwischen dem deutschen Inlandspreis und dem auf bestimmte Art festzustellenden Weltmarktpreis gewährt, der nach Maßgabe der Höhe der Kohlenlieferung fällt wird. Prämie und Vorkauf können und sollen sofort zur Erhöhung der Lebenshaltung des deutschen Volks verwendet werden, insbesondere der Bergarbeiter, durch deren Mehrarbeit in erster Linie die Durchführung der Kohlenlieferungen an die Alliierten ermöglicht wird. Die nötigen Maßregeln zur Beschaffung auswärtiger Lebensmittelmittel sind schon in Angriff genommen worden.

Die von den Alliierten mit großem Nachdruck verlangte Unterzeichnung der Klausel, daß im Falle nicht genügender Kohlenlieferung sofort das Ruhrgebiet besetzt werden könne, hat die deutsche Delegation abgelehnt; das Abkommen wurde unter Ausschluß dieser Klausel unterzeichnet. Da im Laufe der Verhandlungen die Stellung der deutschen Delegierten sich der normalen Stellung immer mehr näherte, wenn sie sie auch noch keineswegs erreichte, ist zu hoffen, daß die Frage der Wiedergutmachung in Gang von vornherein in weniger misstrauischem Geiste verhandelt wird als die Vorgänger in Spa.

Simons beim Reichspräsidenten.

Berlin, 18. Juli. (BB.) Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons hat sich nach der Rückkehr von Spa vom Bahnhof aus zum Reichspräsidenten zum Vortrag begeben. Später sprach der Vizekanzler, Justizminister Dr. Heinze, beim Reichspräsidenten vor.

Hue fügt sich der Entscheidung in Spa.

Berlin, 17. Juli. (BB.) Reichstagsabgeordneter Hue widerspricht der Nachricht der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, daß er ostentativ zum Protest gegen die Entscheidung der Regierungsvertreter von Spa abgerückt sei. Seine Mission als Sachverständiger war erledigt. Er hege die volle Ueberzeugung, daß die Regierung nach bestem Wissen und Gewissen entschieden habe, was er unbeschadet seiner eigenen materiellen Meinung und seiner Auffassung vom Parteistandpunkt aus zu beachten habe.

Die deutsche Meinung über Spa.

Die deutschen Sonntagsblätter nehmen zum Abschluß der Konferenz und ihrem Ergebnis durchwegs Stellung. Die Blätter der Linken (demokratischer und sozialistischer Richtung) stellen dabei die Erfolge besonders heraus, ohne ihrer froh werden zu können. Rückhalter und realistischer ist die Auffassung bei den nationalen und rechtsgerichteten Blättern. So schreibt die Tägliche Rundschau: Es wäre unvernünftig, wollte man selbst unter Berücksichtigung der ungeheuren Schwierigkeiten, vor denen unsere Delegation in Spa gestanden hat, verkennen, daß der Verlauf der Konferenz von Spa bei uns im Volke keinen guten Eindruck hinterlassen hat. Gewiß, der Einmarsch ist für heute und morgen vermieden, aber, wenn er stattgefunden hätte, so wäre das ein Bruch des Friedensvertrages durch den Verband gewesen, und die Frage bleibt offen, ob die Stellung des Verbandes bei einem Einmarsch vorteilhafter geworden wäre. Dabei ist nicht zu verkennen, daß trotz der Lasten, die wir heute auf unsere Schultern genommen haben, in absehbarer Zeit mit dem Einmarsch gerechnet werden muß, denn die Möglichkeiten der Erfüllung des Vertrages von Spa sind außerordentlich gering und stehen nur auf dem Papier.

Das Berliner Tageblatt schreibt: Auf Grund alter Erfahrungen ist man zu Vertrauen und guten Erwartungen für die Zukunft nicht gestimmt. Immerhin, wir müssen uns sagen, daß Dr. Simons bei seinen Begegnungen und Gesprächen Beobachtungen gemacht haben konnte, die uns noch nicht zugänglich sind.

Kreuzzeitung: Wir können es wohl begreiflich finden, daß der Kanzler und Dr. Simons diesen Vorbehalt in bezug auf Artikel 7 gemacht haben, um so wenigstens dem Feinde eine neue rechtliche Unterlage für neue Gewalttätigkeiten vorzuenthalten. Wir geben auch zu, daß es bei der in Spa herrschenden Stimmung und Verhandlungsweise unserer Gegner kaum möglich gewesen sein mag, einen formellen Einspruch gegen jede weitere Befehung deutscher Gebiete einzulegen. Aber einmal werden wir uns doch zu diesem Entschlusse aufrufen müssen, denn sonst dauert der Krieg in Frieden ad infinitum.

Vorwärts: Die Nichtunterzeichnung war eine letzte Karte, die nur gespielt werden durfte, wenn sie stand, d. h. wenn sie zur Fortführung der Verhandlungen auf anderer Grundlage, nicht aber zur Befehung des Ruhrgebietes führte. Die deutschen Vertreter in Spa waren von einem Erfolge der Nichtunterzeichnung nicht, sie waren vielmehr von seinem Gegenteil überzeugt.

Die Bossische Zeitung schreibt, in Spa sei ein Erfolg erzielt worden; bei Abbruch der Verhandlungen wären automatisch die zweifellos unerfüllbaren Bedingungen des Friedensvertrages in Kraft getreten. Der Erfolg von Spa beweise, daß der Versailles Vertrag eine lebendige Materie sei, die durch Verhandlungen geformt (?) werden könne.

Die Germania meint, die nach unten eilende Kurve der internationalen Stellung Deutschlands habe zum erstenmal wieder eine bescheidene Wendung nach oben genommen. In der Freiheit heißt es: Die deutschen Bergarbeiter sollen nun die Ausführung des Abkommens möglich machen und zu gleicher Zeit die Kohlenmenge erzeugen, die notwendig sei, um die deutsche Wirtschaft in Gang zu halten. Das Proletariat verlange aber, daß die Kohlenproduktion und die übrigen dazu reifen Zweige der Volkswirtschaft sozialisiert würden.

Französische Stimmen.

Paris, 18. Juli. Die französische Presse ist mit dem Ergebnis der Verhandlungen in Spa nicht ganz zufrieden. Fast alle Blätter stellen mit Bedauern fest, daß deren Hauptthema, die Frage der deutschen Entschädigungssomme, nicht einmal angeschnitten wurde. Es paßt ihnen offenbar auch nicht, daß die Verhandlungen zwischen den deutschen und verbündeten Sachverständigen auf neuem Boden stattfanden. Das Blatt fragt aber, ob nicht etwa Lloyd George Urheber dieses Vorschlages gewesen sei.

Der Matin sagt, es sei keine Befriedung der deutschen Wirtschaft möglich, wenn die deutsche Schuld und ihre Abtragung nicht geregelt würden.

Der Figaro ist der Ansicht, Lloyd George stand in Spa immer an erster Stelle; er behielt sich das Verdienst jedes kräftigen Auftretens und jeder Wägung vor. Seine Haltung war oft irreführend. Es scheint auch, als ob gerade Frankreich die Kosten einiger Jugendschändnisse Lloyds Georges tragen müßte.

Die „Humanite“ meint, Frankreich habe zugestanden, daß es die deutschen Kohlen zum internationalen Marktpreise bezahle und nicht mehr zum Förderungspreise bei der Grube. Das bedeute eine Preisverdoppelung. Das sei die Bilanz von Spa.

Besonders zufrieden scheint das „Recht Journal“, denn sein Berichterstatter in Spa sagt: Die Deutschen kamen mit großen Plänen und Hoffnungen und gingen mit einem unbefriedigenden Mißerfolg. Sie würden eine Enttäuschung empfinden, deren Echo man noch lange hören werde.

Saint Reige sagt im „Journal“, es werde noch viel gesehen, bevor die Frage der Entschädigung auf dem Papier geregelt sei. Die Konferenz in Spa verließ den Weg der raschen Kläffigmachung, und das sei am meisten zu bedauern.

Millerand über den Sieg in Spa.

Paris, 18. Juli. (BB.) Millerand hat nach seiner Rückkehr aus Spa die französischen Journalisten empfangen und ihnen erklärt, die Konferenz von Spa bedeute den Beginn der Ausführung des Friedensvertrages von Versailles. Er lobte den guten Willen aller alliierten Delegierten, besonders aber des Grafen Sforza. Als er London zum ersten Mal von der Befehung des Ruhrgebietes gesprochen habe, habe er keinen Erfolg gehabt. In San Remo sei es ihm gelungen, den Grundsatze zur Annahme zu bringen. In Boulogne sei man einig geworden über die Art der Zwangsmassnahmen, und in Spa endlich habe man Genaueres präzisiert. Festigkeit sei notwendig. Das hindere aber nicht, daß die Alliierten bei mehreren Fragen einen verständlichen Geist gegenüber Deutschland gezeigt hätten. Es sei in Spa manchmal zu recht lebhaften Erörterungen zwischen den Alliierten gekommen, aber vor den Deutschen habe man sich immer mit der Einheitsfront gezeigt.

Englische Stimmen.

Amsterdam, 18. Juli. (B. B.) Die „Westminster Gazette“ schreibt: Die Deutschen haben die Forderungen der Alliierten auf Befriedung von zwei Millionen Tonnen Kohlen monatlich angenommen. Die Bedingung ist den Deutschen von den Alliierten aufzuzwingen worden, könne aber die tatsächliche wirtschaftliche Lage nicht ändern. Das Bedauerlichste bei allen bisherigen Konferenzen war, daß die alliierten Staatsmänner ihr Augenmerk nur auf die ihnen aus dem Friedensvertrag zustehenden Rechte werfen, ohne dabei die wirtschaftlichen Tatsachen zu beachten. Wenn die Ententealliierten Deutschland eine große Menge Kohlen abzuliefern zwingen, so wird die deutsche Industrie nicht in der Lage sein, ihre Produktion darauf zu gestalten, daß sie eine große Entschädigungssumme aufbringen kann. Wenn die Entente deutsche Kohlen fordert, so hat Deutschland noch lange nicht die Mittel, seine unterernährten, entkräfteten Bergarbeiter in einen besseren Ernährungszustand zu versetzen.

London, 18. Juli. (B. B.) Die „Daily Chronicle“ nennt das Kohlenabkommen eine vernünftige Regelung. „Es war voraussehen, so schreibt das Blatt, daß die Alliierten dazu gelangen würden, Deutschland Geld zu leihen. Bei der gegenwärtigen Regelung aber hängt jeder Vorkauf von der Befriedung von Kohlen ab; somit ist Deutschland ein Anreiz zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gegeben. Der größte Teil des Geldes wird wahrscheinlich durch England aufgebracht werden müssen.“

Das Berliner Zwischenpiel und die Sühneaktion.

An demselben Tage, an dem in Spa nach heißem Kampf die Entscheidung fiel, vollzog sich in Berlin ein beschämendes Schauspiel. Am französischen Nationalfeiertag, dem 14. Juli, hatte die französische Botschaft auf ihrem Gebäude am Pariser Platz vor geladenen Ententegevätern feierlich die französische Fahne gehißt. Die deutsche Regierung war von dieser Absicht vorher verständigt worden und dadurch aufmerksam gemacht worden, daß Störungen bei dieser Handlung vermieden werden möchten. Das Ausbleiben der Fahne an sich war das unbestreitbare Recht des französischen Botschafters, wenn man sich auf den rein juristischen Standpunkt stellt. Aber selbst dann mußte von uns verlangt werden, daß unter den obwaltenden Umständen alles vermieden wurde, was irgendwie die ohnehin bis aufs Äußerste gereizte Stimmung der Bevölkerung noch mehr reizen konnte. Es wäre die Pflicht unserer Regierung gewesen, die französische Botschaft ebenfalls darauf aufmerksam zu machen.

Man mag verschiedener Ansicht darüber sein, ob der französische Botschafter gut daran getan hat, gerade im jetzigen Augenblick diesen Akt zu vollziehen, den man namentlich als Diplomat und Vertreter einer fremden Macht nicht allein nach dem Buchstaben des Gesetzes beurteilen darf. Es stimmen auch alle Berichte darüber überein, daß die Art und Weise, wie sich die Handlung vollzog und das Benehmen französischer Offiziere und Soldaten nicht den Anschein erweckte, als ob man irgendwelche Rücksicht auf die Stimmung bei uns zu nehmen gewillt sei. Mit etwas Takt und Gefühl für die augenblickliche Lage, namentlich auch im Hinblick auf Spa, hätte der französische Botschafter gut getan, in der Ausübung eines, ihm nach dem Buchtoben des Völkerrechtes allerdings zustehenden Rechtes, Zurückhaltung zu üben.

Was kaum ausbleiben konnte, geschah. Von einem jungen Menschen, der sich kaum über die Folgen seines Tuns klar war, aber sicher von einer Aufwallung patriotischen Gefühls getrieben war, wurde die Fahne heruntergeholt. Die französische Regierung verlangte Genehmigung. Auch dazu ist sie nach bestehendem Völkerrecht berechtigt. Es ist richtig, daß mehrfach in früheren Zeiten Ausschreitungen gegen Hoheitszeichen fremder Mächte vorgekommen sind und entsprechend gesühnt werden mußten. Es ist auch in solchen Fällen üblich, daß die betreffende Regierung sich bei den Geschädigten in angemessener Weise entschuldigt und die Fahne des Konsulats usw. salutiert. In welcher Weise aber ist dies nun bei uns vollzogen worden? Es ist sofort vom auswärtigen Amt beim französischen Botschafter mündlich und schriftlich um Entschädigung gebeten worden. Der deutsche Botschafter in Paris hat dasselbe bei der französischen Regierung getan. Kanzler Lehndorff hat in Spa an den französischen Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er ebenfalls sein tiefes Be-

Aus Stadt und Land.

Preisabbau in Mannheim.

In der Sitzung der erweiterten Preisprüfungsstelle am 15. ds. Mts. wurde, so wird uns stadtmäßig geschrieben, zunächst mitgeteilt, daß nunmehr alle größeren badischen Kommunalverbände in gegenseitigen Einvernehmen Kleinhandelspreise für Obst und Gemüse festsetzen. Seit letzter Woche haben erfreulicherweise die pfälzischen Kommunalverbände das badische Verfahren nachgeahmt. Da neuerdings auch die städtische Preisprüfungsstelle in Frankfurt a. Main Richtpreise für Obst und Gemüse festsetzt, ist in dem für Mannheim in Frage kommenden Wirtschaftsgebiet ein gemeinsames Vorgehen in die Wege geleitet. Dieses Zusammenarbeiten der Kommunalverbände — in Verbindung mit Erzeugern, Händlern und Verbrauchern — hat sich sehr gut bewährt; es ermöglichte der hiesigen Preisprüfungsstelle, die Preise für die meisten Gemüse- und Obstsorten abermals, zum Teil wesentlich, herabzusetzen, z. B. für Bohnen, Gelberbsen, Rotrüben, Wirsing, Weißkraut, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Pfäumen, Pflirsche, Himbeeren usw. Die neuen Preise werden wiederum in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht und auf den Märkten angehängt; am 19. ds. treten diese ermäßigten Preise in Kraft. Festgestellt wurde, trotz der Preisfestsetzung und der allenthalben scharfen Preiskontrolle, insbesondere durch die Gewerkschaftsvertreter, die Mannheimer Märkte zurzeit mit Obst und Gemüse recht gut besetzt sind.

Hinsichtlich der vom Kommunalverband bewirtschafteten Lebensmittel ist bisher, unter Uebernahme großer Verluste auf die Stadtkasse, folgende Verbilligung eingetreten: Hülsenfrüchte bisher M. 4.20, jetzt M. 2.50 je Pfund; Vollreis bisher M. 11.40, jetzt M. 6.— je Pfund; Bruchreis bisher M. 6.—, jetzt M. 3.50 je Pfund; Haferflocken bisher M. 3.20, jetzt M. 2.20 je Pfund; Fett bisher M. 16.50, jetzt M. 13.— je Pfund; Mager- und Buttermilch bisher M. 1.20, bis auf weiteres M. 1.— per Liter. Der Verbraucherpreis für Brot, der rechnerisch auf M. 4.32 betragen sollte, ist bereits seit Monaten auf M. 4.— verbilligt. Die durch den Einzelhandel abgegebenen Erklärungen wurden vom Arbeitgeberverband des Einzelhandels wie folgt zusammengefaßt:

Der Arbeitgeberverband des Einzelhandels hat in allen seinen Gruppen sich mit der Frage des Preisabbaues eingehend beschäftigt. Sämtliche Gruppen haben sich bereit erklärt, beim Preisabbau für Bedarfsartikel (mit Ausnahme der Raucherartikel), soweit es in ihrer Macht steht, mitzuwirken und ihre Verkaufspreise automatisch den Tagespreisen anzupassen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Schuhbranche schon seit Wochen mit dem Abbau der Preise begonnen hat und daß die Verkaufspreise für Schuhwaren heute unter den Herstellungspreisen für Schuhwaren sich bewegen. Die Schuhgruppe hat sich bereit erklärt, groblederne Arbeitsschuhe ohne jeden Gewinn mit einem Aufschlag abzugeben, der lediglich die Verkaufspreise deckt. Die Textilgruppe wird die Herabsetzung der Preise nicht nur auf Sommerwaren, sondern auf alle Artikel des täglichen Bedarfs ausdehnen. Der Verkauf von Lebensmitteln, Drogen- und Farbwaren wird ebenfalls den Tagespreisen angepaßt. Die Preisbewegung für Tabakfabrikate ist selbstverständlich eingegrenzt durch die Tabaksteuererhebung. Die Möbelgruppe wird lackierte Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen. Die Gruppen Haus- und Küchengeräte sowie Eisenwaren bewegen sich bei einer Reihe von Artikeln bereits unter den heutigen Tagespreisen. Der Preisabbau kann in diesen den Einzelhandel stark belastenden Umfang nur dann fortgesetzt werden, wenn es gelingt, die Fabrikanten und Großhändler ebenfalls zu einer Senkung ihrer Verkaufspreise zu veranlassen, soweit hier Zugeständnisse noch nicht gemacht sind. St. N. A.

Der Feldzugskommandeur des badischen Inf.-Regiments Nr. 29, Oberst a. D. Albert, kam am 26. ds. Mts. auf eine 50jährige Militärdienstzeit zurückblicken. Als junger Fähnrich hat er den Feldzug 1870-71 mitgemacht. Nachdem er 1904 als Oberstleutnant seinen Abschied genommen hatte, stellte er sich im Weltkrieg wieder zur Verfügung und führte das Inf.-Regt. 29 in den Vogesenkämpfen, in der Sommeschlacht, der Aisne-Champagne-Doppelschlacht, bei der Befreiung Ostbelgiens, der Frühjahrs-offensive 1918 und den Kämpfen vor der Siegfriedstellung. Wegen Auszeichnung vor dem Feinde wurde Oberst befördert und mit zahlreichen hohen Kriegsauszeichnungen geschmückt, hat sich der Jubilar bei zahlreichem hohen Kriegsauszeichnungen zurückgezogen. Oberst Albert lebt in Hannover und beschäftigt sich z. T. mit der Verfassung einer Regimentsgeschichte und den Vorbereitungen zu

der nächsten Jahr geplanten Errichtung eines Gedenk-Reins für die gefallenen Helden des Regiments. Anlässlich der Enthüllung dieses Denkmals, das in Willheim seinen Platz finden soll, gedenkt Oberst Albert eine Vereingung ehemaliger Angehöriger des Inf.-Regts. 29 ins Leben zu rufen.

Erstarrt wurde: Hauptlehrer Julius Nies an der Volksschule in Mannheim zum Turnlehrer am Gymnasium hiersebst.

Einreichung der Steuererklärungen über Vermögen und Einkommen. Die nach den Landesgesetzen vom 27. Mai 1929 vorgeschriebenen Steuererklärungen über Vermögen und Einkommen müssen nach einer nunmehr veröffentlichten Bekanntmachung des Steuerkommissärs spätestens am 31. Juli bei diesem eingereicht sein. Auf diese und eine ausführlichere, an der Rathausstapel angeschlossene Bekanntmachung, welche letztere eine eingehende Belehrung über Pflicht und Recht zur Steuererklärung enthält, wird ausdrücklich hingewiesen.

Neber die Erleichterungen im Einreise-Verkehr in die Schweiz wird uns von unserem Konstanzer B.-Mitarbeiter geschrieben: Die Erleichterungen, die ab 15. Juli im Einreiseverkehr in die Schweiz eingetretten sind, beziehen sich nur darauf, daß die Reisenden in der Schweiz die Aufenthaltsgeld- und -abmeldung nicht mehr persönlich vornehmen müssen; künftig kann dies durch den Gasthofbesitzer erfolgen. Alle übrigen bisher vorgeschriebenen Vorschriften bleiben bestehen.

Das Wetter hat über Nacht eine Veränderung erfahren, mit der die durch die tropische Hitze geplagten Mannemer sehr zufrieden sein werden. Schon in den gestrigen Nachmittagsstunden bestand starke Bewölkung. In der dritten Stunde umzog sich recht drohend der westliche Horizont und auch ein leichter Regen setzte ein, aber bald herrschte wieder sonniges Wetter. Die Bewölkung hielt sich vorzogen, ohne den schließlich herbeigewünschten herzhafte Aufzug zu bringen. Für die Regatta, die um diese Zeit auf dem Neckar begann, war es gut, daß es so kam, denn ein anhaltender, starker Regen hätte in das von ungezählten Tausenden besuchte wasserportliche Fest eine empfindliche Störung gebracht. Bei der drückenden Schwüle, die schon in den letzten Tagen über der Stadt lastete, hielt sich das Wetter bis nach 10 Uhr. Dann aber setzte aus Ausläufer von Gewittern, die sich in der weiteren Umgebung ausgetobt haben, ein heftiger Regen ein, der die ganze Nacht über mehr oder weniger intensio anhielt. Zeitweise hat es wie aus Kübeln gegossen. Die Elektrizität hat zum Schluss noch glänzende Geschäfte gemacht, denn die meisten von den Tausenden, die sich bei Beginn des Regens noch im Freien aufhielten oder auf dem Heimweg begriffen waren, hatten ein Regendach bei sich. Und wer es besaß, konnte nicht viel damit anfangen, da der Regen in der Stunde zwischen 10 und 11 Uhr besonders stark war. Die Autos und Droschken wurden ebenfalls stark in Anspruch genommen. Heute morgen durfte man erleichtert aufatmen. Der Regen hat erfreulicherweise eine merkliche Abkühlung gebracht.

Ein bestohener Dieb. In der Wergheimener „Lauterzeitung“ lesen wir folgendes: Dieser Tage wurde einem Landwirt in Heckfeld eine Kuh gestohlen. Der Dieb, der aus demselben Ort war, verkaufte das Tier in Unterzühl und fuhr dann nach Wergheim. Hier lernte er auf dem Bahnhof eine zweifelhafte Frauenperson kennen, die ebenfalls zugereist war. Mit dieser ließ er sich ein und makte nachher die unangenehme Entdeckung machen, daß ihn die „Dame“ um seine ganze Diebsbeute erleichtert hat. Der so bereinigte Dieb kam nicht mehr weit; in Wergheim nahm ihn die Polizei fest und lieferte ihn an das zuständige Gericht in Rosbach ein. Auch das Frauengericht wurde am Samstag in Wergheim festgenommen und ebenfalls dem Rosbacher Gericht übergeben.

Vereinsnachrichten.

Der Verein mittlerer badischer Verwaltungsbeamten hielt vor kurzem seine Hauptversammlung in Freiburg ab. Zur Beratung und Verhandlung kam die Frage der Ausbildung und Selbständigmachung der mittleren Verwaltungsbeamten, die Organisation der Beamtenhaft auf gewerkschaftlicher Grundlage und der Vollzug der neuen Besoldungsordnung. Als Erfolg für die beiden ausstehenden Schriftführer wurden gemöhlt: Oberverwaltungssekretär Schwelburch in Karlsruhe zum ersten und Oberverwaltungssekretär Kühn in Karlsruhe zum zweiten Schriftführer.

Neber das neue Reichsbesoldungsgesetz sprach am Mittwochabend in einer überaus gut besuchten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe des V. d. B. Herr Zeitlinger. Redner gab zunächst einen kurzen Überblick über die verschiedenen Steuererfolge, die während des Krieges und der Revolution entstanden sind. Er führte aus, daß die während des Krieges bewilligten indirekten Steuern, in der Hauptgattung Warensteuern, Zehntsteuern, Rohlen-, Tabak- und Spiritussteuern, Biersteuer, einen Mehrertrag von rund 4 Milliarden jährlich ergeben sollen. Die Besoldungen der Kriegszeit 1916-1918 haben über 88 Milliarden gebracht. Seit Juli 1919 sind nicht weniger als 8 große Besoldungserfolge bewilligt worden, außerdem das neue Unfallversicherungsgesetz und die Erhöhung von drei indirekten Steuern. Von der Kriegsgeldgabe vom Vermögenszuwachs erwartet man einen Ertrag von 10 Milliarden, während die außerordentliche Kriegsgeldgabe für 1919 ungefähr 30 Milliarden erbringen soll. Durch das Reichsnotengesetz werden im Durchschnitt 20 Prozent der Privatvermögen in die Hand des Reiches überführt. An der Spitze der Reichssteuer steht nach Umfang u. Ertrag die Reichseinkommensteuer. Im Verlaufe der sehr interessanten Ausführungen erwähnte der Referent, daß zunächst drei Gebiete bei der Schaffung des neuen Reichseinkommensteuererfolges zu dem in England seit Jahrzehnten gebräuchlichen System, das Einkommen aus Gehältern und Arbeitslöhnen durch direkten Zugriff an der Quelle zu erfassen, ausschlaggebend waren: 1. Der Vorteil des Reiches, welches laufend über regelmäßige beträchtliche Gelddbeträge

verfügen kann, die es bisher im geringsten Maße mit den Quartaal zu Quartaal erfassen konnte. 2. Die Ersparrung eines nachmaligen Zahl von Beamten zur Verteilung der Steuern. 3. Die Rückführung auf die Arbeiter und Selbständigen selbst, denen man bei den durch unsere trostlose finanzielle Lage benötigten hohen Steuern nicht zumuten kann, daß sie die zur Bezahlung dieser Steuern erforderlichen Beiträge wöchentlich oder monatlich von ihren Bezügen zurücklegen. Redner hob die Vorteile und Nachteile des jetzigen Gesetzes gegenüber dem bisherigen System hervor, schärferte eingehend, was vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden kann, und beachtete ausführlich die Vorteile des Steuerabzuges. An der sehr lebhaften Aussprache beteiligten sich eine große Anzahl der anwesenden Mitglieder.

Der Verein Floca G. R. Die Veranstaltungen der Vereine sollen in der Regel in die Abendstunden, die eine Teilnahme kleinerer Kinder nicht zulassen und letzten Endes auch den Eltern den Besuch des Vereinspflichtigkeiten schwer machen. Wenig erbaud von diesem Umstande sind jedoch die kleinen Egoisten, die im Bewußtsein ihrer Wichtigkeit, noch dazu im Jähzorn des Kindes, Sondervorstellungen für sich selbst verlangen. Der Vereinsleitung blieb nichts anderes übrig, als diesem temperamentvoll vorgetragenen Wünsche Rechnung zu tragen und betraute den Vermögenskommissar, Herrn Anton Schumacher, mit der Ausfindigmachung eines dem Zwecke entsprechenden Ortes. So kam es, daß die Floca als erster Verein eine nur für Kinder berechnete und in der Hauptsache von Kindern gespielte Aufführung des Märchenstückes „Rumpelstilzchen“ auf den Brettern geben lassen konnte. Auch die Ermöglichten an den schönen farbenprächtigen Bühnenbildern ihre beste Freude hatten, sei nur nebenbei erwähnt. Daß bei annähernd 50 Mitwirkenden, zum Teil kleinen Kindern, alles klappte, ist der unermüdeten Sorgfalt, mit der der Obmann an die Einstudierung der nicht leichten Aufgabe herantrat, anzuschreiben. Wesentlich unterstützt wurde er durch die Damen Frau Emilie Kump (Müllerin), Frau Marie Sophie Richter (Arntmann), Frau Marie Selzer (Bärbel), Frau Marie Preiba (Kammfängerin) und die Herren Wich. Kunz (Prinz Krüsi), Rudi Geller (Peter), Karl Kump (Knecht Ruprecht), Aug. Kohlmann (Diener Strambus), Willi Rößler (großes Mädchen), Fritz Schnappeler (Herr), Willi Rößler (Bart Schmitt (Schloßdiener) und Gustav Kump (Knappe), die alle ihren Part so vorzüglich durchführten, daß die leicht spendende Anerkennung als wohlverdient bezahlet werden muß. Raummonats wegen ist es unmöglich Einzelheiten zu bringen, doch soll die kaum zu überbietende Leistung des Herrn Rößler als Strambus besonders erwähnt werden. Sein Auftreten besetzte die vielen hundert kleinen in unbeschreiblichen Entzücken. An der Erinnerung dieser schönen Veranstaltung werden die Kinder noch lange denken und die Mitwirkenden dürfen das große Bewußtsein in sich tragen, auf eine nicht alltägliche Art Kinderhelfer zu haben. Der Dank der Eltern aus den leuchtenden Blicken entgegengebrachte, war ergiebiger Lohn. Nicht zum Vergessen hat auch das Dankeschreiben unter Aufsicht der Geller's Leitung, die den von Kapellmeister Herrm. Brasse, Turloch, eigens für diese Veranstaltung komponierten Gesang zu prächtigem Erfolge verhalf, an dem Gelingen der Ausführung, über der auch im Uebrigen ein glänziger Stern waltete, wollen Anteil. K. H.

Der Zentral-Verband der Angestellten hält, wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, am Mittwoch, den 21. ds. Mts., abends 7 Uhr im „Koblenzener“ seine Mitgliederversammlung. Außer dem Bericht über den Generalland für Mannheim stehen noch zwei aktuelle Referate, für die auswärtige Redner gewonnen sind, zur Diskussion.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer IV. Sitzung vom 14. Juli. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Baumgartner.

Die Körperkraft überschätzt haben der 19 Jahre alte Wäcker Joh. Heinschlag aus Sternberg und der 24 Jahre alte Tagelöhner G. H. Boos von hier. Mit Diebstahlschuldverweisung ausgesetzt, liegen sie in der Nacht zum 2. Juni in das Wäckerhaus der Firma Pengstenberg und Wanner in Neckarau ein und holen daraus einen Motor im Werte von 18000 Mk. Sie brachten ihn bis vor die Türe, dann verließen ihre Kräfte, der Motor war zu schwer. Heinschlag wurde zu sechs Monaten, Boos zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Im Hofraum der Eisenbahnbetriebswerkstätte entwandte der 20 Jahre alte Bahnarbeiter Paul Fabian einem Arbeitkollegen aus dessen Spindel sein Lohndruck und erhob darauf 180 Mk. Wertschuld ab. Im Lohndruck quittierte er mit dem Namen des Bestohlenen. Das Urteil gegen den Angeklagten lautet auf drei Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Ein Gutadel ist der 19 Jahre alte Spengler Hermann Wulinger von hier. Zwei Mädel hat er schon auf die schiefre Ebene gebracht und sich von ihnen Geld geben lassen. Diesmal ist ihm ein Diebstahl zum Schaden seines Onkels zur Last gelegt. Es handelt sich um den Betrag von 1100 Mark, der diesem aus einer Geldkassette, die im Zimmer des Angeklagten im Bestflow eingeschlossen war, entwendet wurde. Kullinger freitete die Tat ab, früher gab er zu, einen Teil des Geldes an sich genommen zu haben. Das Gericht sah seine Schuld für erwiesen an und erkannte auf sechs Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Neun Angeklagte hatten sich wegen zweier Eisenbahnunfälle zu verantworten. Der erste spielte in der Nacht zum 18. Dezember, wo im Bahnhof Rheinau ein Eisenbahnwagen erpöden und daraus 14 Feinener Juden entwendet wurden, der zweite in der Nacht zum 19. Februar, wo aus einem im neuen Rangierbahnhof stehenden Eisenbahnwagen 12 Feinener Weizenmehl entwendet wurden. Beim Beschaffen des Weizen wurden die Diebe unterwegs von dem Polizeidirektor Mey und dem Feldhüter Diebstecker angehalten. Sie leisteten der Aufforderung zu Halten ab und nicht Folge, sondern liefen schimpfend weiter. Der Feldhüter gab zwei Schreckschüsse ab, darauf ergriß der 21 Jahre alte Hochmader Oskar Vato ebenfalls zur Schußwaffe und gab einige Schüsse ab. Der eine traf den Polizeidirektor in den Oberarm, so daß dieser heute noch im Gebrauch des Armes beeinträchtigt ist.

gefallen werde, daß der spätere Lehrer vielleicht wieder anders politisch gesinnt sei.

Zur Diskussion sprachen Frau Dr. Mayer-Kulenkampff, Frau Dr. Altmann (Mannheim), und Herr Dr. Kuttel (Karlsruhe). Dieser sagt von der Höhe allgemeiner Weisung aus müsse Politik getrieben werden. Politik sei Arbeit am Staat. Dr. Marie Bernays möchte, daß nicht vor lauter Toleranz man in den Fehler verfallt, der Jugend alles relativistisch darzustellen und so ihr jeden sicheren Grund zu entziehen. Sie meint, der Lehrer möge ruhig seiner Meinung Ausdruck geben mit der Betonung, daß es eben seine Meinung sei. Frau von Ruchowitz will, daß vor allem das Verantwortungsbewußtgefühl des einzelnen dem Staat gegenüber gemehrt werde. Frau Steinmann meint, für die unteren Klassen dürfe wohl der pädagogisch gebildete Lehrer vorzuziehen sein, später vielleicht der Fachmann. Fr. Dr. Kohl und beklagt den Stand der heutigen Schulbücher. Fr. Dr. Herbig findet, daß Menschen unter 20 Jahren nicht parteipolitisch organisiert werden sollten. Fr. Scabell, Studentin, findet, daß die Parteipolitik den einzelnen Jugendlichen nicht gut bekomme. Fr. Dr. Bernays betont, der Wahlkampf dauere 6 bis 8 Wochen. Der Einfluß des Elternhauses aber sei ständig. Viel mehr als der Wahlkampf vergifte es die Jugend, wenn bei jeder neuen Steuer der Vater oder die Mutter über die anderen Parteien schimpfe.

Mit einem Schlusswort von Fr. v. Sengelsfeld erhielt die höchst anregende Sitzung ihren Abschluss.

Todesnachrichten.

Einmaliger Professor Albert von Keller ist am Freitag nachmittag im Alter von 76 Jahren einem Gehirnschlagge erlegen. Keller, einer der berühmtesten Münchener Maler ist ein geborener Schweizer. Er entstammte dem alten bayerischen Patrizierhaus der Keller vom Sielkopf und war in Gais, Kanton Appenzel geboren. Keller war bis in seine letzten Lebensstage hinein noch rüstig und in voller Lebenskraft.

Hochschulnachrichten.

Trauerfeier für Professor Max Weber in Heidelberg. Am Samstag wurde von der Universität Heidelberg in der Aula des neuen Kollegienhauses eine Trauerfeier für Prof. Dr. Max Weber gehalten. Der Gedächtnisrede leitete Prof. Dr. Max Weber der Universität Heidelberg angehört, bevor er nach München ging. Die Feier, an der ein großer Personenkreis teilnahm, gestaltete sich sehr erhabend. Die Gedächtnisrede hielt Prof. Dr. Jaspers.

19. Tagung des Gesamtvereins Frauenbildung—Frauenstudium.

Die Heidelberger Abteilung des Vereins hatte ihre Mitglieder und die auswärtigen Delegierten, die trotz der Ungunst der Zeiten und der Reichschwierigkeiten in nicht geringer Zahl aus allen Teilen Deutschlands sich eingefunden hatten, für den Donnerstagabend zu einem

zweigstündigen Begrüßungsabend

in die Beschlusse der Stadthalle eingeladen, in dessen Verlauf die Vorsitzende der hiesigen Abteilung, Frau D. Eckardt, eine anmutige, feinsinnige Ansprache hielt.

Freitag früh halb 10 Uhr begann

die erste geschäftliche Sitzung.

Die Vorsitzende, Frau Julie Besserman (Mannheim), und Fräulein Dr. Marie Bernays (Mannheim) erstatteten den Vereinsbericht. Es wurde darin insbesondere auf die Bedeutung gerade der diesmaligen Tagung hingewiesen. Es könnte scheinen, daß der Verein, der seit Jahrzehnten für Erweiterung der Frauenbildung eingetreten sei, seine Aufgabe als erfüllt betrachten könnte, da Frauen nun zum Studium überall zugelassen seien, ja als darüber hinaus den Frauen die vollen Staatsbürgerlichen Rechte gewährt seien. Es wäre aber ein verhängnisvoller Irrtum, sich nun zu beruhigen. Die Rechte gelte es erst in die Wirklichkeit hüberzuführen. Der Frauenbewegung seien jetzt in den politischen Parteien und den Berufsorganisationen Konkurrenz entstanden. Von den idealen Bestrebungen der Frauenbewegung seien aber deren Mitglieder vielfach unbewußt. Für die Frauenbewegung handle es sich eben nicht nur um wirtschaftliche, sondern um geistige und sittliche Erziehung der Frauengeschichte. Nötiger als je seien Einrichtungen, die, über allem Parteigetriebe stehend, Frauen in einem Streben einigen. Den veränderten Aufgaben des Vereins sollten einige Veränderungen der Satzung Rechnung tragen.

An der darauffolgenden Aussprache unterhielt Frau Zeitlinger die Bedeutung des Fortbestehens der Frauenbewegung gerade in dieser Zeit der „papierernen“ Rechte und machte zugleich aufmerksam auf die Gefahren, die ihr durch finanzielle Schwierigkeiten droben. Frau Besserman (Mannheim), Fr. Bach (Marburg), Frau Blaud (Heidelberg), Fr. Tren (Mannheim), Fr. Bogt (Bielefeld), Fr. Dr. Ziemann beteiligten sich an der Diskussion. Frau Dr. Mayer-Kulenkampff trat dafür ein, nicht nur die intellektuelle, sondern auch die praktische Ausbildung zu fördern und hoch zu werten. Auch Fr. Dr. Bernays äußerte, praktische Frauenberufe geistig und feilsch zu vertiefen. Hierauf erstattete Fräulein Dr. Kohl und ihren Bericht über

die Landesschulkonferenz in Karlsruhe und Frau Weidheid Kleinmann (Bonn) über die Reichsschulkonferenz in Berlin. Es kam auf die Einzelheiten nicht eingegangen werden, nur sei erwähnt, daß nach den Berichten auf beiden Konferenzen der Mädchenbildung nicht ganz die ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. Geheimrat Waaa sprach seine volle Sympathie mit den Bestrebungen der Frauen aus. Frau Hofheinz fand, man müsse hineinhorchen in die Juwelen selbst, um zu wissen, welche Wege man ihr geben solle. Es solle Gelegenheit gegeben werden zu Versuchsschulen, damit Ideale der jungen Leute verwirklicht werden. Frau Dr. Eckardt berichtet, daß in der hiesigen Abteilung im letzten Winter Gelegenheit gegeben worden sei, neue pädagogische Probleme zu erörtern. Fr. Dr. Bernays findet auch, man solle sich über Gedanken der Jugend nicht entziehen, sondern solle versuchen, sie zu verstehen. Auch sie behauptet eine praktische Ausbildung der Mädchen, die von der höheren Mädchenschule entlassen werden. Nach weiteren Ausführungen hierzu verteidigte Prof. Beutel gegenüber geäußerten Zweifeln das Mädchenstudium im Sinne der Mädchenschule auch nach der Seite der Ausbildung im Sinne der Oberrealschule. Dr. Kohl und sprach über die Bedeutung des heute soviel gebrauchten Wortes „Arbeits“-Schule: das sei einerseits dahin zu verstehen, daß kein totes Wissen vermittelt werden solle, sondern alles innerlich verstanden, erarbeitet. Andererseits wird damit auch der Wunsch verknüpft, daß eine handwerkliche Arbeit neben aller geistigen gelernt werde.

Fr. Dr. v. Sengelsfeld hält hierauf den angekündigten Vortrag über

Politik und Schule.

insdem eine Fülle von Problemen aufgerollt wird. Schon der Begriff Politik sei vielumstritten. Und ferner: wenn man sagt, Parteipolitik soll von der Schule fern gehalten werden, was heißt das? Jedenfalls sei der Geschichtsunterricht der politischen Bildung dienlich zu machen. Die alte Geschichte habe die besten Politiker gebildet. Fürsten- und Kriegsgeschichte könne reduziert werden, aufzunehmen sei vermehrte Bürgerkunde, Kulturgeschichte, Völkerpsychologie, Volkswirtschaft, Ethnographie, alles in der Hand des Geschichtslehrers. Wichtiger als die Ausgestaltung jedes parteipolitischen Wortes sei es, dafür zu wirken, daß die Ueberzeugung auch anders Denkender geachtet werde. Für den so gebildeten Unterrichts fehlt es heute noch an Lehrkräften. Also an die Ausbildung dieser müsse der Hebel angelegt werden.

Frau Steinmann betonte noch, man dürfe nicht vergessen, daß vom Elternhaus hier die Jugend schon politisch orientiert sei und daß — wenigstens in Süddeutschland — in den Klassen die Lehrer wechseln, so daß etwa mangelnde Objektivität des einen dadurch aus-

(Sachl.) Unplatziert: Komane, Großelicht, Georgia, Cris. Tot: 21:10; 18, 20, 24. — Jungmannen-Rennen. Ehrenpreis und 9000 M. 1000 Meter. 1. Baumgarten (Kohlenberger), 2. Jüngling (Kohlenberger), 3. Wirtz (Schmidt). Unplatziert: Kofenka, Scherz, Radenbauer. Tot: 20:10; 18, 40. — Landgraf-Kussleisch. 2000 M. 2000 Meter. 1. Heiligensroda (Schubert), 2. Heiler (Kohler), 3. Gendler (Kohlenberger). Unplatziert: Calini W., Patriot, Lebensgefährt, Schafel, Rabala. Tot: 23:10; 18, 14, 14:10. — Engelbest-Fürstberg-Rennen. Ehrenpreis und 4000 M. 2000 Meter. 1. Goldau (Schäfer), 2. Tulipan (Kant), 3. Kfchlug (Kohler). Unplatziert: Decliner, Gorgis, Darlefin, Cris, Himmigut, Salla. Tot: 21:10; 28, 18, 35:10. — Stadtbahn-Kussleisch. 16000 M. 1400 Meter. 1. Ritter (Sohn (Kohlenberger), 2. Seebauer (Cieplik), 3. Gier (Kohlenberger). Unplatziert: Taurus, Wemento, Satyr, Entschleun, Wrely, Segantine, Kurad, Taufwind, Feida, Zeppe, Corlane, Hringold, Cris. Tot: 46:10; 18, 19, 34:10.

* Wälheim-Duisburg, 18. Juli. Eschfeld-Rennen. 15000 M. 1800 Meter. 1. Wälberg (Wobbe), 2. Wälbertum (Gerb), 3. Wälgen (Schulte). Unplatziert: Gehrhard, Kofel, Fimbina, Fimbina, Teas, Galtner, Champagne, Gled. Tot: 28:10; 27, 24, 41:10. — Friedrich-Jagdrennen. 16000 M. 3700 Meter. 1. Räder (Wolff), 2. Hüter (Danner), 3. Neutral (Gergo). Unplatziert: Teubert. Tot: 19:10; 14, 15:10. — Jagdrennen. 9000 M. 1000 Meter. 1. Gorg (Wote), 2. Konrad (Polgar), 3. Richard (Wobbe). Unplatziert: Walle, Dea. Tot: 20:10; 44, 37:10. — Fürstrennen der Dreijährigen. 16000 M. 2400 Meter. 1. Dobby (Kutter), 2. Wälstüber (Wobbe), 3. Cris (Wobbe). Unplatziert: Luchowier, Goldhorn II, Ocherhof, Amer. Tot: 44:10; 11, 11, 11:10. — Duisburg-Kussleisch. Ehrenpreis und 25000 M. 2000 Meter. 1. Turban (Gerb), 2. Kbhung (Rühl), 3. Gerdener (Gorgo). Unplatziert: Gellert, Perry, Riccio, Sieghart, Wulfhard. Tot: 13:10; 13, 12, 15:10. — Wälberich-Jagdrennen. 18000 M. 3500 Meter. 1. Sande (Fuch), 2. Wälstüber (Krause), 3. Kommando (Danner). Unplatziert: Wille Joh, Courier, Applaus, Wüha. Tot: 47:10; 16, 40, 20:10. — Sommer-Jagdrennen. 16000 M. 2200 Meter. 1. Wälstüber (Gerb), 2. Eibes Traum (Cieplik), 3. Wälstüber (Krause). Unplatziert: Schall gefallen, Wälstüber gefallen, Wälstüber gefallen, Wälstüber gefallen. Tot: 14:10; 28, 25, 29:10.

Hierbeipost.

er. Rennausreibungen. Der Schlesische Verein für Pferdesport und Rennen veröffentlicht die Ausreibungen für seine dreitägige Sommerveranstaltung am 19., 21. und 22. August, die 49000 Mark an Preisen bringt. Die Hauptnummern sind der Große Schlesische Kussleisch 40000 Mark, Schlesisches Jagdrennen 40000 Mark und Kaiserrennen 40000 Mark. — Der Dortmunder Rennverein veröffentlicht als seine großen Herbstereignisse das August-Konnenrennen 50000 Mark, voraussichtlich 6. September, Dortmund-Kussleisch 50000 Mark, 8. September, Herbstpreis 50000 Mark, 12. September, und Wälberich-Rennen 50000 Mark am 7. November.

er. Rennen in Berlin—Zirkusberg—Karlshof. Der Strausberger Rennverein gibt jetzt die Ausreibungen für drei weitere Renntage am 18., 19. August und 9. September auf der Karlshofener Bahn bekannt. Für die drei Tage den denen jeder sechs Stuten u. ein Fohlenrennen bringt, werden insgesamt 200000 Mark an Preisen angesetzt. Die Hauptnummer, das am 18. August im Rahmen des Strausberger Rennens abzuweidende Jubiläum-Jagdrennen von 30000 Mark, kommt am Donnerstag, 9. September zur Ausführung.

Radisport.

er. Die Ausreibung der Welterschaft von Preußen für Reiterfahrer wird jetzt vom Weltfahrerbund des Gau Berlin des Bundes Deutscher Radfahrer bekannt gegeben. Die Welterschaft wird am Sonntag, 1. August im Deutschen Stadion ausgefahren. Die Strecke beträgt 1000 Meter. Das Rennen ist offen für alle Mitglieder des Bundes Deutscher Radfahrer, die im Preußen geboren oder seit 6 Monaten anständig sind. Der Sieger erhält den Titel „Welcher von Preußen im Radfahren über 100 Meter“. Am gleichen Tage kommen zwei Reiterfahrerrennen und Vorkampfrennen über je 2000 Meter und als Neuerung ein Dauerrennen über 25 Km. mit Reiterführung zum Ausfahr. Rennungschluss ist Samstag der 24. Juli.

er. Der Große Preis von Berlin, das klassische Dauerrennen, wird am 1. August in 3 Runden über je 40 Km. und einem Endlauf über 60 Km. auf der Robert-Koch-Treppe zur Entscheidung gelangen. Als Starter gelten Appelhaus, Wüth, Thomas, Bauer, Knapf und Semonen.

Fußball.

er. Ein zweites Stadion-Fußball-Verband. Angehts des großen Zuspruchs, den der erste diesjährige Fußballturnus im Stadion zu verzeichnen hatte, und bei dem es nicht möglich war, alle Teilnehmer unterzubringen, beschließt der Deutsche Fußball-Verband für Herbstausgaben mit Zustimmung des Deutschen Fußball-Bundes in der Zeit vom 9. bis 21. August einen zweiten Fußball-Verband, der ebenfalls vom Stadionsfeld geleitet wird. Neben das Schiedsrichteramt spricht Hoffmeister. Die leichtathletischen Disziplinen werden von Schelenz geleitet. Im übrigen werden von den Leitern der Disziplinen einige Vorschläge über „Ritter-Kampfbund“, „Olympia“ usw. gehalten. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Einganges der Beiträge von 250 Mark einschließlich Unterkunft, Verpflegung und Reise zum Generalsekretariat des Deutschen Fußball-Bundes, Berlin NW 7, Schöneweiderstr. 8, entgegengenommen.

Bogen.

er. Uferoth schlägt Spalla. Vor ausverkauften Hause standen sich am Mittwoch Abend im Sportplatz Treppe die beiden besten zur Zeit in Deutschland wählenden ausländischen Bogler, der Däne Uferoth und der Italiener Spalla gegenüber. Beide hatten gegen unsere Besten bereits ihr Können erprobt und blieben sich am Mittwoch einen äußerst harten Kampf, der aber bald zu Gunsten des Dänen endete. In den ersten Stunden konnte sich Spalla noch gut halten, aber bereits von der dritten Runde trat die Überlegenheit des Dänen klar in Erscheinung. Köstlich erschöpft und unfähig, den weiteren Angriffen seines Gegners standhalten, gab Spalla nach der 4. Runde auf.

er. Die Deutsche Sportbehörde für Athletik weist darauf hin, daß die neuen Wettkampfbestimmungen in den meisten Fällen von ihr durch Nachnahme angefordert wurden. Bei den heutigen hohen Portofolien wird dadurch der Bezug wesentlich verteuert. Es wird daher der Einsichtlichkeit gebeten, den Betrag zusätzlich Porto vorher bei der Bestellung einzufügen.

Handel und Industrie.

Aussenhandelskontrolle.

Das Landesfinanzamt in Karlsruhe hat folgende Anordnung getroffen:

1. Die Bezahlung der Ausfuhrabgabe ist in jedem Fall auf der Ausfuhrbewilligung in der vorgeschriebenen Weise zu bestätigen. Daneben soll dem Einzahler auf Wunsch eine besondere Bescheinigung über die Abgabe-Entrichtung erteilt werden. Zollempfangsscheine dürfen hierzu nicht verwendet werden, vielmehr muß dem Einzahler überlassen bleiben, besondere Bescheinigungs-Entwürfe zugleich mit der Ausfuhrbewilligung vorzulegen. Diese Entwürfe sollen so vorbereitet sein, daß der Beamte, dem die Zahlung geleistet wird, lediglich den Tag, die Nummer der Empfangsbcheinigung und die Unterschrift beizusetzen braucht.

2. Die Anordnung der Rückerstattung von Ausfuhrabgaben ist ausschließlich Sache der bewilligenden Stelle, also des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen usw. Den Zollstellen fällt lediglich die Rückzahlung auf Grund besonderer Zahlungsanweisung zu. Soll also ein Betrag erstattet werden, weil die Ausfuhr nach Zahlung der Abgabe unterblieben ist, oder weil die Ware vom ausländischen Empfänger zurückgesandt wurde, dann muß der Versender, der die Abgabe entrichtet hat, Erstattungsantrag bei der bewilligenden Stelle einreichen. Auf Antrag kann die Zollstelle, die die Ware beim Wiedereingang als Rückware abgefertigt hat, auf der nach Ziffer 1 erteilten Empfangsbcheinigung den Wiedereingang bestätigen. Dieser Bestätigung kann der Versender seinen Erstattungsantrag als Beleg anschließen. Ist die Verwendung der Ware ganz unterblieben, so genügt es, wenn die Ausfuhrbewilligung dem Erstattungsantrage angeschlossen wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Luxussteuerpflicht der Kleinhändler.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: In den Kreisen der Kleinhändler (Detailisten) scheint noch vielfach Unklarheit über die Luxussteuerpflicht zu herrschen. Die Luxussteuer ist zwar in weitem Umlange aus dem Laden zum Fabrikanten zurückverlegt, und nur bei den verhältnismäßig weni-

gen Gegenständen des § 21 des neuen Umsatzsteuergesetzes (echte Edelmetallsachen, Gegenstände mit Edelsteinen, Halbedelsteinen und Perlen, Kunstgegenstände, Antiquitäten, Sammelgegenstände u. a.) ist grundsätzlich der Kleinhändler, der unmittelbar an den Verbraucher veräußert, mit 15% Luxussteuerpflichtig. Es wird aber offenbar vielfach übersehen, daß auch der Ladenbesitzer der Herstellersteuer des § 15 unterliegen kann, nämlich wenn er, wie das vor allem bei Textilien und Möbeln nicht selten der Fall ist, die von ihm vertriebenen Gegenstände selbst herstellt. Die Ladenbesitzer mit eigenen Nähtuben, Werkstätten usw. werden hierauf in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht und sind insbesondere verpflichtet, bei der diesjährigen ersten Veranlagung zur neuen Luxussteuer bis zum 15. August 1920 die Luxussteuererklärung auch für die von ihnen selbst hergestellten Gegenstände aus der Liste des § 15 des neuen Umsatzsteuergesetzes abzugeben.

Keine Vergebung von Aufträgen für den Wiederaufbau.

Seit einiger Zeit wenden sich infolge verschiedener Presse-notizen zahlreiche deutsche Firmen an das Reichsministerium für Wiederaufbau, welche um die Vergebung von Aufträgen für den Wiederaufbau in den zerstörten Gebieten nachsuchen. Es sei darauf hingewiesen, daß derartige Schritte vollständig zwecklos sind. Die Vergebung der Lieferungen wird künftig weder durch das Reichsministerium für Wiederaufbau noch die ihm unterstellten Dienststellen unmittelbar erfolgen. Es ist vielmehr beabsichtigt, die Auftragserteilung in der Weise vorzunehmen, daß Lieferungen, soweit sie Erzeugnisse der Großindustrie betreffen, die nur von einer beschränkten Anzahl ohnehin syndizierter Industriezweige herzustellen sind, durch die Fachverbände der Industrie vergeben werden. Soweit die Aufträge sich auf Massenwaren beziehen, an denen besonders das Handwerk und das Klein-gewerbe beteiligt sind, ist die Vergebung auf dem Wege über ein zu schaffendes Ausgleichsamt durch die Auftragsämter der einzelnen Länder in Aussicht genommen.

Schiffahrtsfragen.

Das Abkommen der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Harriman-Konzern ist in England mißliebig vermerkt worden. Eines der englischen Kriegsziele, die deutsche Flagge von den Meeren zu verbannen oder dauernd in eine bescheidene Rolle zurückzudrängen, scheint jetzt gefährdet. Wenn sich deutsche Seetüchtigkeit und deutsche Schiffbautechnik mit der wirtschaftlichen Energie der nordamerikanischen Schiffahrtsgesellschaften verbinden, so hat England dem nichts Gleichwertiges gegenüberzustellen. Um das deutsch-amerikanische Verhältnis abzubauen, haben die Briten ihre Zuflucht zu einem eigenartigen Mittel genommen. Sie haben deutschen Reedern die deutschen Schiffe zum Rückkauf angeboten, welche wir als Strafe für die bei Scapa flow versenkten Kriegsschiffe abgeben mußten. Aber dieses Angebot ist nicht glatt, sondern mit Klauseln versehen. Die Deutschen dürfen die Schiffe zwar für eigene Rechnung fahren lassen, aber sie dürfen nicht unter deutscher Flagge segeln. Dadurch soll erreicht werden, daß die deutsche Flagge noch für einige Zeit vom Meere fernbleibt. Unsere Werften müssen für den Verband Schiffe bauen, so daß unsere eigene Flotte nur langsam wiedererstehen kann. Die Hamburger Reeder, denen die britischen Schiffahrtskreise das Angebot machten, haben die Klausel ohne weiteres abgelehnt. Wir müssen unsere Flagge zeigen, wir müssen überall Kunde geben, daß Deutschland nicht von den Meeren verschwinden ist und auch nicht verschwinden wird. Deshalb ist mit der Harriman-Linie vereinbart worden, daß die für deutsche Rechnung fahrenden Schiffe unter deutscher Flagge segeln. Was den Briten weiter an dem Abkommen mißfällt, ist, daß die Deutschen im Verkehr mit den Vereinigten Staaten gewisse Vergünstigungen genießen werden; aber nur mittelbar, da diese Vergünstigungen streng auf die Schiffe beschränkt sind welche nordamerikanischen Reedern gehören. Weiter fürchten die Engländer, daß, wenn die Deutschen den Wettbewerb zur See mit amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften aufnehmen, in absehbarer Zeit die Alleinherrschaft der Briten bedroht wird. England will keinen Wettbewerb, will das ungeheure Geschäft der Seefracht möglichst allein machen. Alles hat den Briten nichts genutzt, die deutsche Flagge zeigt sich wieder auf den Meeren. Wie sie demnach vor Hoboken wieder auftauchen wird, so wird sie auch in den Laplata-Häfen, in St. Francisco, in Sanibar, in Yokohama, in Sidney und vor Kapstadt erscheinen.

Festsetzung der Ausfuhrabgabe. Wie der Handelskammer zu Berlin vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung mitgeteilt wird, ist für die Festsetzung der nachträglich fällig werdenden Ausfuhrabgabe, wenn nämlich bei vor dem 31. Mai erteilten Ausfuhrbewilligungen die Ausfuhr nicht bis zum 31. Juli erfolgt ist, diejenige Stelle zuständig, welche die Ausfuhrbewilligung erteilt hat.

Kraftloserklärung von Aktien der Landbank. Wie wir hören, steht die Kraftloserklärung derjenigen Aktien der Landbank, welche bisher nicht zur Zusammenlegung auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 24. September 1919 eingereicht sind, in allernächster Zeit bevor. Ein Teil der Aktien ist, wie uns der Vorstand der Gesellschaft mitteilt, bisher nicht den Unterausschüssen eingereicht worden. Diese Aktionäre gehen somit ihrer Anteilrechte verlustig, wenn die Einreichung der Aktien nicht unmittelbar erfolgt, und haben dann nur noch einen Anspruch auf den Erlös aus der Versteigerung der neuen Aktien, welche an Stelle der alten ausgegeben werden. Es kann daher nur dringend empfohlen werden, die bisher nicht eingereichten alten Aktien den bekannten Unterausschüssen unverzüglich vorzulegen.

Neuer Zusammenschluß im Eier- und Butterhandel. Aus Alzey wird uns von unserem h-Verrespondenten gemeldet: Die Eier- und Butterhändler der Provinz Rheinbesen haben sich zu einer Organisation mit dem Sitz in Alzey zusammengeschlossen.

Bei der Victoria, Feuer-Versicherungs-A.-G. Berlin erhöhten sich die Unkosten gegen das Vorjahr um 7 Mill. M. Daneben brachte der Gesellschaft die Häufung der Einbrüche Verluste. Den Aktionären kann daher keine Dividende gezahlt werden. Die Versicherungssumme in der Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherung belief sich Ende 1919 auf 10,1 Milliarden M. (G. V. 68), die Schäden hierin kosteten 11 Mill. M. (S). Die gesamte Prämienannahme betrug 22,6 (12,3) Mill. M. Die Garantiemittel der Gesellschaft belaufen sich auf 35,0 Mill. M. (35,2).

Victoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-A.-G. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 140 M je Aktie fest. Eine Änderung der Satzungen, wonach die Gesellschaft künftighin nicht mehr Transportversicherung betreiben wird, wurde genehmigt. Die Verwaltung bemerkt dazu, daß die Gesellschaft die Absicht habe, in mehreren außerdeutschen Ländern den Betrieb der großen Lebensversicherung aufzunehmen und daß nach Bestimmungen in einigen Ländern nicht zugleich die Sachschadenversicherung betrieben werden darf. Deshalb sei die Änderung der Satzungen wünschenswert. Im Jahre 1920 entwickelte sich das Neugeschäft günstig.

Deutsch-Holländische Bank Rosberg u. Co. in Köln. Unter dieser Firma wurde von den Inhabern der Bankfirma S. Rosberg u. Co. in Hagen i. W. ein Bankgeschäft mit holländischer Beteiligung in Köln errichtet, das sich dem Effekten- und Devisengeschäft zuwenden will.

„Phönix“ A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Die Gerüchte von einer Fusion des „Phönix“ mit der Reiberei-Schiffswerft in Hamburg werden von der Verwaltung als unzutreffend bezeichnet. Es schweben weder Verhandlungen über eine Fusion noch über eine Interessengemeinschaft mit dieser

Werft. Der „Phönix“ als Lieferant aller größeren Werften hat bisher stets die Verschmelzung mit einer Werft abgelehnt.

Gegen die Einschränkung des Automobilverkehrs. Sämtliche Automobilfabriken Sachsens haben an das sächsische Arbeitsministerium eine Eingabe gerichtet, in der sie im Interesse der Aufrechterhaltung der Betriebe bzw. Hebung des Inlandsgeschäftes fordern: 1. Die Freigabe der behördlichen Bewirtschaftung des Betriebsstoffmarktes und die Aufhebung des Einfuhrverbotes zwecks Wiederherstellung der Möglichkeit, im freien Handel Betriebsstoffe zu kaufen; 2. die Aufhebung der Beschränkung des Automobilverkehrs oder zum mindesten die Zulassung von Kraftwagen in umfangreicherem Maße als bisher; 3. die freie Verfügung über die Benutzung des Kraftwagens durch jedermann; 4. die Fahrerlaubnis zu allen Tages- und Nachtzeiten.

Mustermesse in Leipzig. Die Meßbörse, die sich als Ergänzung des Geschäftsverkehrs während der Leipziger Messe gut bewährt hat, wird zur bevorstehenden Herbstmesse mit der kürzlich in Leipzig eingerichteten ständigen Warenbörse zusammengelagt. Die Geschäfte werden demgemäß nach der von der Handelskammer festgesetzten Börsenordnung abgeschlossen werden. Meßbesucher erhalten eine Dauerkarte für die Zeit der Herbstmesse zum Preise von 10 M, für den einmaligen Besuch zum Preise von 3 M.

Preiserhöhungen für Emalle. Der westdeutsche Verband der Emallierwerke in Hagen i. Westf. hat mit Wirkung ab Juni folgende Preiserhöhungen vorgenommen: für Kistensendungen 60% Aufschlag (bisher 70%), für lose Ladungen von mindestens 1500 kg 58% (bisher 65%) und für lose Ladungen von mindestens 500 kg 63% (78%) Aufschlag. Für Lieferungen in das Ausland wird auf die Inlands-Grundpreise ein Aufschlag von 70% erhoben.

Vom Eisenwirtschaftsbund. Mit dem 30. Juni hat sich der Stahlwerks-Verband endgültig aufgelöst. An seine Stelle ist vom 1. Juli ab als Anhang zum Eisenwirtschaftsbund die Eisenbahn-Bedarfsgemeinschaft getreten, die den Zweck hat, durch gemeinsame Maßnahmen aller Oberbaumaterial herstellenden Werke wenigstens den Bedarf an Oberbaumaterial der deutschen Eisenbahnverwaltungen einschließlich der Klein-, Straßen- und Privatbahnen sicherzustellen.

Reichsverband elektrotechnischer Spezialgeschäfte. Unter dieser Bezeichnung hat sich ein neuer Verband gebildet, der in erster Linie die Bekämpfung des gerade in der elektrotechnischen Industrie sehr ausgedehnten Schieber- und Pflüschertums energisch aufnehmen und das Spezialgeschäft als solches fördern will.

Personalien. Die Firma Seest u. Vogt, Import und Export G. m. b. H. in Mannheim, teilt uns mit, daß die Firma ab 1. Juli d. J. den bisherigen Direktor der Salzausfuhr-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Herrn W. Marwitz, als Gesellschafter und Geschäftsführer in ihr Unternehmen aufgenommen hat. Gleichzeitig errichtet die Gesellschaft ab 1. Juli in Berlin eine Zweigniederlassung, die sich mit dem Salzausfuhrgeschäft befaßt.

Beschlagnahme der österreichischen Ernte. Der Verband der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter erteilt, wie aus Wien gemeldet wird, seinen Vertrauensmännern die Weisung, auf den einzelnen Gutshöfen mit der Beschlagnahme der Ernte zugunsten der Landesregierung entsprechend den ausgegebenen Vorschriften vorzugehen. Die Beschlagnahme verläuft ohne Zwischenfall, die Erntearbeiten vollziehen sich ungestört.

Weitere Ausdehnung des englischen Einflusses in der Donauschiffahrt. Dieser Tage sind Vertreter der englischen Firma River aus Bradford in Prag eingetroffen, um mit der Tschecho-Slowakei über die Aufnahme der tschecho-slowakischen Donaudampfschiffahrt zu verhandeln. Die Firma besitzt bereits alle Aktien der Süddeutschen Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft und 47% der Budapest-Schiffahrt-Gesellschaft. Mit dem Bayerischen Lloyd und der Serbischen Schiffahrt-Gesellschaft haben Verhandlungen des Riversyndikats zu keiner Einigung geführt.

Neueste Drahtberichte.

Preiserhöhung des Gullröhren-Syndikats.

7. Düsseldorf, 19. Juli. (Eig. Drahtb.) Das Syndikat hat die Preise für eiserne Abflußröhren mit sofortiger Wirkung um 40 M pro 100 kg auf 480 bis 500 M je nach Sorte ermäßigt.

Bergisch-Märkische Margarinerwerke F. A. Isserstedt A.-G. in Elberfeld.

7. Düsseldorf, 19. Juli. (Eig. Drahtb.) Unter dieser Firma wird die bisherige offene Handelsgesellschaft gleichen Namens in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, und zwar mit einem Aktienkapital von 1 1/2 Mill. M. Auf dem Grundbesitz der Gesellschaft ist eine holländische Hypothek von einer Million eingetragen, welche von der Aktiengesellschaft übernommen wird.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation von Rhein	Datum						Bemerkungen
	14.	15.	16.	17.	18.	19.	
Schwettersand	2,75	2,69	2,67	2,69	2,69	2,69	Abends 8 Uhr Neuen, 2 Uhr Neuen, 2 Uhr Neuen, 7 Uhr Neuen, 12 Uhr Neuen, 2 Uhr Neuen, 2 Uhr Neuen.
Kehl	2,80	2,74	2,72	2,74	2,74	2,74	
Welsch	2,85	2,79	2,77	2,79	2,79	2,79	
Kahn	2,90	2,84	2,82	2,84	2,84	2,84	
Köln	2,95	2,89	2,87	2,89	2,89	2,89	
vom Neckar:							
Wannstein	4,72	4,66	4,64	4,66	4,66	4,66	Vorm. 7 Uhr Vorm. 7 Uhr
Waldbrunn	0,70	0,64	0,62	0,64	0,64	0,64	

Weiterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
 20. Juli: Feiter, angenehm.
 21. Juli: Regen, unbedeutend.
 22. Juli: Sonnig, teils wolfig, warm, schön.
 23. Juli: Regen, Sonnig, angenehm, teils schön.
 24. Juli: Raum verdrängt, später frühzeitig Gewitter.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Höchste Temp. des Vortages Grad C.	Bemerkungen	
					Wind	Bewölkung
13. Juli	754,9	17,2	16,0	19,0	stl	Regen
14. Juli	762,3	14,5	12,5	14,4	stl	Regen
15. Juli	768,3	14,4	12,5	—	stl	Regen
16. Juli	758,2	18,0	17,0	—	stl	Regen
17. Juli	757,0	20,0	18,5	—	stl	Regen
18. Juli	766,5	20,0	20,5	—	stl	Regen
19. Juli	760,6	17,3	17,3	22,3	stl	Regen

Gesamtschriftleitung: Dr. Fritz Goldbaum.
 Verantwortlich für Politik: J. V. Dr. A. Wobbe; für Berichterstattung: H. Wobbe; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönbauer; für Handel: J. H. Franz Richter; für Anzeigen: Carl Kügel.
 Druck und Verlag: Truderei Dr. Quast, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E. 6. 2.

Kur- und Tafel-Wasser Müller Haupt-Niederlagen: U 4, 25 Tel. 1636 sowie in Anth. Dnm. u. Kol.-Geseh.

Mannheimer Druckerei

N 6, 7 Inh. Bertsche & Besfing Tel. 3685

Wir teilen hierdurch unserer ffl. Kundschaft sowie unseren Geschfts- freunden hffl. mit, dab wir ab 15. Juli unsere Buch-, Kunst- und Akzidenz-Druckerei, Buchbinderei sowie smiliche Buro- und Geschfts-Rume von Q 3, 17 nach

N 6, 7, Nhe Planken

verlegt haben. - Unsere Telephon-Nummer bleibt nach wie vor 3685 Gleichzeitig bringen wir unsere Druckerei in empfehlende Erinnerung. Wir fertigen an: Smil. Drucksachen fr Vereine, Behrden, Private sowie smiliche Papiere fr Handel und Industrie in Ein- und Mehrfarbendruck. - Spezialff: Illustrierte Kataloge. Massenanfertigung in Frachtbrieten und zollmssigen Formularen. Schnellste Lieferung zu gewerbebllichen Preisen wird zugesichert.

Hochachtungsvoll
Mannheimer Druckerei
Bertsche & Besfing.

5392

Rosengarten Mannheim.
Wiener Operetten-Spiele.
Montag, den 19. Juli 1920.

Boccaccio
Anfang 7 1/2 Uhr. 90 Ende 10 1/4 Uhr.

Wiener Operettenspiele im Rosengarten.
Freitag, den 23. Juli 1920, abends 7 1/2 Uhr
Volksvorstellung
zu ermhigten Preisen

„Die Faschingsfee“

Eintrittspreise:
Logenplte auf der Empore 1. Reihe 8.50
Loge 5, 10 und 12 2. und 3. Reihe, letzter
Empore 1. Reihe und 1. Hdt. Sitze
1. Abteilung u. Parterre 1. Abteilung 7.50
Parterre 1. Reihe 2. Abteilung und
Empore 2. Reihe 6.50
Empore 2. Abteilung u. Parterre 2. Hdt. 6.00
Empore 3. Abteilung u. Parterre 3. Hdt. 4.20
Empore 3. Reihe 3.40
Parterre 3. Abteilung 2.00
3/4 der Pltze sind den Gewerkschaften und Ge-
werksvereinen mit mindestens 100 Mitgliedern vor-
behalten; 3/4 wird im freien Verkauf abgeben.
Gewerkschaften und Berufsvereine, die Eintrits-
karten mchten, mssen ihre Bestellungen unter
Angabe der Mitgliedszahl und unter genauer An-
gabe der gewnschten Pltze (Zahl der Pltze und
Abteilung) bis spdestens Mittwoch, den 21. Juli,
vormittags 10 Uhr bei der Rosengartenverwaltung
einreichen. Die zugewiesenen Eintritskarten sind am
Donnerstag, den 22. Juli, vormittags zwischen 10
und 1 Uhr an der Rosengartenkasse abzuholen.
Bis 1 Uhr nicht abgeholt Karten werden frei
verkauft.
Mannheim, den 17. Juli 1920.
Bürgermeisteramt.

Kunstlertheater „Apollo“
Heute und folgende Tage abendlich 7 1/2 Uhr:
„Die Frau im Dunkeln.“

Palast-Theater.
LOTTE NEUMANN in S240
Die Frau im Doktorhut
Die Dame mit dem schwarzen Handschuh
grostes Abenteuer-Drama in 5 Akten.

Amliche Verffentlichungen der Stadtgemeinde.

Dienstag, den 20. Juli gelten folgende Marken:
1. fr die Verbraucher:
Butter: 1/2 Pfund zu 2.25 die Buttermark 110
in den Verkaufsstellen 001-1008.
Speisefett: 125 Gramm zu 2.25 die Fett-
marke 17 der neuen Fettmark in den Ver-
kaufsstellen 1-400.
Speisf: 1/2 Liter zu 2.25 fr die Kolonial-
warenmarken 20 in den Verkaufsstellen 279-450.
Hffelsf: Hffelsstnde an Grben und Bohnen
zu 2.50 das Pfund markenfrei in den
Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1-1008.
Kunsthonig: markenfrei zu 2.25 per Pfund
(offene Ware) und 2.25 per Pfund-Butter
in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1-1008.
II. fr die Verkaufsstellen:
zur Abgabe sind bereit:
Speisefett: 125 Gramm zu 2.25 fr die Ver-
kaufsstellen 401-700 bei der Sdb. Fleischerei
im Schlachthof am Dienstag, den 20. Juli,
von 9-12 Uhr.
Speisf: 1/2 Liter, Verbrauchspreis 2.25 fr die
Kolonialwaren-Verkaufsstellen 001-770.
Abzuholen und zahlbar gegen Kassenschein am
Dienstag, den 20. ds. Mts., von 8-12 und
2-5 Uhr bei der Firma Gg. Jakob, Seiden-
weberstrae 64. Behlter sind mitzubringen.
Sdbliches Bedenmittelamt, C 2, 16/18.

Petroleum.
Gegen Abtrennung der Marken 30-33 der
gelben Karte je 1/2 Liter = 2 Liter Petroleum;
gegen Abtrennung der Marke Nr. 12 der grauen
Karte = 1/2 Liter oder eine Kerze, soweit Vorrat
reicht und solche bei der vorlberigen Herabsetzung
von den Bezugsberechtigten nicht abgenommen
wurden in den durch Bekanntmachungen bezeich-
neten Verkaufsstellen. Die vorhergehenden Marken-
nummern sind verfallen. 114

Bekanntmachung.
Die Steigerungen der Kohlenpreise haben
mehrfache Erhhungen der Gaspreise zur Folge
gehabt, die bei den Gasautomaten in Form eines
Zuschlages fr jedes eingeworfene 10 Pfg.-Stck
erhoben werden.
Um eine Vereinfachung in der Berechnung zu
erzielen, werden bei der in den nchsten Wochen
stattfindenden regelmssigen Entleerung die Schlffer
der Gasautomaten nebst Geldkassetten durch unsere
Schreiber mitgefllt.
Die Knnfte Gasentnahme regelt sich (ebenso
wie folgt):
a) Einwurf eines unerschligigen 10 Pfg.-
Stckes, das jeweils unten wieder herausfllt;
b) Nach dem gesamten Verbrauch wird monat-
lich Rechnung angefertigt.
Mannheim, den 6. Juli 1920.
Direktor der Stdt. Wasser-, Gas- und
Gsmittelwerke.

SAMSON & CO.

D 1, 1 am Paradoplatz :: Aufgang durch den Hausflur :: D 1, 1

Bedeutend ermhigt
sind unsere Preise auf der
E t a g e.

- Doppelbreite Waschtiffe in sehr praktischen Mustern Meter **950** Mk.
- Doppelbreite Schlrzenstoffe erstes Fabrikat Meter **1950** Mk.
- Gestreifte Voiles fr Kleider und Blusen Meter **650** Mk.
- Waschstoff-Reste zum Aussuchen Meter **950 450** Mk.

G. d. A.
Montag, 19. Juli,
abends 8 1/2 Uhr
Vertrauensm. - Versammg.
Wichtige Sitzung!
Tarif-Fragen!
Dienstag, 20. Juli
abends 8 1/2 Uhr
Versammg. der G. d. A.-
Betriebsrats-Mitglieder.
Baldern im
Reisekanzler, S 6, 26.
Keiner fehlt! 5309

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Abteilung Seeblderdienst.

Wiederbeginn
der Fahrten nach 8530
**Helgoland-
Norderney**
ber Bremerhaven mit
Salonschnelldampfer „Najade“
am 29. Juli

**Swinemnde-
Zoppot-Danzig**
mit Salonschnelldampfer „Grb Gort“
am 24. Juli

Naheres bei allen Vertretungen des Nordd.
Lloyd, des Mitteleuropischen Reisebros
(M.E.R.) und den Eisenbahnstationen.
In Mannheim: Nordd. Lloyd, General-
agentur Mannheim, Manza-Haus D 1, 7/8

**Mannheimer
Hausfrauenbund**
M 3, 6
Geffnet v. 9-12 u. 5-6.

Wir empfehlen:
„Kuchenschatz“
Kochbuch
von Kromer - Neumeier,
Abrolenverschlusse, Sei-
fenspulver, Toilettenseife,
Emallieblet, Gummi-
Abkltz, Bodenwachs,
Schuhcreme u. a. m.

Aufarbeiten!
Matr. u. Diwanen
prompt u. bill. übernomm.
Räume nach jeder Grf.
fertig, K 3, 10, 2. St., Hb.

GroBe Preisermhigung
auf alle Sommer-Waren
wie Trkofagen, Strumpf-
waren, Schwim- und
Emsieder-Knigge
Hemdhosen usw.
Anfertigung
nach Angabe im Hause.
F. W. Leichter
K 1, 4b 5321
Fernruf 2510.

**Kurbel- und Hand-
Stickereien**
Hohlsaumgarnituren
werden stets angefertigt
Schober, Q 7, 15
Tel. 4325. *332

Wanzen
Pltze, Schwabon etc.
rotten Sie samt Brut ra-
dikal aus durch die
Wanzen - Vertilgungs-
Essenz * Pl. M. 4. -
Kerkerstr.-Drogerie
Th. v. Richterstr. 14, 12/14

Billiges Sonder-Angebot

Emailewaren!

	14 cm	16 cm	18 cm	20 cm	22 cm	24 cm
Nudelpfannen, grau	5.50	7.50	9.50	11.50	13.50	16.50
Fleischtpfe, grau	9.50	11.50	14.50	17.50	19.50	
Fleischtpfe, braun	10.50	14.00	17.00	20.00	23.00	
	18 cm	20 cm	22 cm	24 cm	26 cm	30 cm
Schusseln, weif 5.50	6.50	7.50	8.50	9.50	10.50	12.00
	13 cm	14 cm	16 cm			
Console, grau mit Ma 9.50						
	12 cm	14 cm				
Essentrger, grau	9.50	12.50				
	12 cm	14 cm	16 cm			
Kaffeekannen, grau	13.50	18.50	23.50			
	12 cm	14 cm	16 cm			
Eimer, grau 28 cm	21.00					
Sand-Seife-Soda, grau	16.50					
	mit Holzrckwand					
	10 cm	11 cm	12 cm	13 cm	14 cm	16 cm
1 Posten Milchtpe mit Ausguss	3.95	4.95	5.95	6.95	7.95	9.50

S. Wronker & Co.
MANNHEIM.

KANDER

Billige
Haushaltwaren!

- Schale, Pressglas, 20 cm 5.50
- Sturzflache mit Glas 3.75
- Rot- oder Weissweinglas auf Fuss 3.95
- Bierbecher, geocht 1.45
- Emalle-Eimer, ca. 10 Liter Inhalt 21.50
- Kochtopf mit Deckel, gestanz, 20 cm 11.90
- Milchtopf mit Ausguss 7.95
- Nudelpfanne mit 7 Grillen 6.45

Fleischtpfe mit Deckel
grau Emalle, gestanz
Satz = 5 Stck v. 16-24 cm **110.00**

- Fliegenschutz-Drahtglocken 3.95
- Obstkuchenform, gross 1.50
- Bundform 1.95
- Besteckkorb, Drahtgewebe 3.50
- Sand-Seife-Soda-Garnitur, lackiert 13.25
- Waffelisen 18.50
- Bestecke, Solinger Stahl Paar von 5.00 an
- Scharen, Solinger Stahl, grof von 2.65 an
- Kchenmesser, Solinger Stahl, von 1.65 an
- Staubbesen mit Stiel, reines Borsten 14.75
- Teppichbesen 4.95 Schrubber 3.75

Fleischtpfe mit Deckel
rein Aluminium **175.00**
Satz = 5 Stck

Korbessel ganz Weiden
dunkel, **76.00**

Glinstige Gelegenheit zum Einkauf von
Einmachgläsern u. Einkochapparaten

In allen Abteilungen Auslagen zu
bedeutend herabgesetzten Preisen

Herd- und Ofen-Reparaturen

661] Brennen u. Backen garantiert,
sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern
Handschlosserei **F. Krebs, J7, 11** Glasetzerei

Vertriebene Elsa-Lothringer.
Ktrge auf Vorentscheidung und Ertrag
nach Verdrngungsschden bearbeitet prompt
nach Verschrit. S125
H. Schmitt, D 2, 11, 2 Tropfen. Tel. 5082.
Sprechstunden: 3-7 Uhr.

Beteiligung oder Kauf

an Fabrik oder Handelsgeschft von
tcht. Kaufmann gesucht. Vorhand. Mittel.
ca. Mk. 500 000. - G72
Anfragen erbeien an
J. Zilles, Immobilien- und Hypoth.-Geschft
Mannheim, N 5, 1. Telephon 576.

Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Reichsbeauf-
tragten f. d. Ueberwachung der Ein- und
Ausfuhr, Geschftsstelle Mannheim, ver-
steigere ich am **8490**
Dienstag, den 20. Juli 1920,
nachmittags 2 1/2 Uhr.

in der „Rhein- und Seehalle“ der
Mannheimer Lagerhaus-Ges. in
Mannheim, Rheinfaftrae 9,
(Haltepunkt der Elektrischen Rheinlfst)
meistbietend gegen Vorkahlung:

**ca. 10000 kg
Dickrben**

Befichtigung: 1 halbe Stunde vor Be-
ginn der Versteigerung.
Georg Landsittel, Ortsrichter.

Trau-Ringe

in jeder Breite und Schwere in allen Grssen
vorrtig bei **S96**
Ludwig GroB, F 2, 4a, Marktstrae.

Büglor & Co.

O. m. b. H. - Rohlenhandlung
Tel. 7905 Karl Ludwigstr. 28/30 Tel. 7740
empfehlen sich zur Lieferung von:

Brennholz

Rationierte Brennstoffe wie Kohlen, Koks,
Briketts etc. werden prompt geliefert.
In Holzkohlen fr Industrie und Bgl-
zwecke zu vorteilhaften Preisen stets
solort lieferbar. S123

Chem. Fachliteratur

Annalen, Berichte, Centralblatt
usw. E68
zu kaufen gesucht.

Benz-Motor

lebend, 8 PS., wenig gebraucht, zu verkauf. *340
Zu erfragen in der Geschftsstelle ds. Blattes.

Keine Wanze mehr

Kammerjger
Berg's
Radikalmittel
„Noodaal“, Erfolg verbndend. - Raslose Ver-
tigung. Best. Zeit zur Brutvernichtung.
Kinderl. anzuw., allbew. Dopp' pack M. 5. - Verk. bei:
Drog. Ludwig & Schrtthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichs-
platz 19. Bitte ausdrckl. nur Noodaal zu verf. E171

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, O. m. b. H., E 6, 2